

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Antrag

19.05.2021

Studie zur Verständlichkeit und inklusiven Wirkung von Gendersprache

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt eine Studie zu den Auswirkungen der Verwendung von sogenannter „geschlechtergerechter Sprache“ im städtischen Schriftverkehr und allgemein in städtischen Druckerzeugnissen, in Auftrag zu geben. Insbesondere sollen dabei die Verständlichkeit und Inklusion des neuen Sprachstils, im Vergleich zu Texten, die im allgemeinen Sprachgebrauch üblichen generischen Maskulinum verfassten wurden, untersucht werden.

Begründung:

Trotz einer breiten, politische Strömungen übergreifenden, Ablehnung in der Bevölkerung,¹ und eines sprachwissenschaftlich nicht bestehenden Zusammenhangs zwischen biologischen und grammatikalischen Geschlechts, hält die Stadt München bislang an der Verwendung sogenannter „geschlechtergerechter Sprache“ in Ihrem Schriftverkehr und ihren Druckerzeugnissen fest.

Andernorts zeigt man sich bürgernäher. So untersagte man in Frankreich in der vergangenen Woche an Schulen und im französischen Bildungsministerium die ungeliebte Pünktchenschreibweise – in Frankreich verwendet man statt des hierzulande üblichen Gendersternchens* Punkte .

Der verantwortliche liberale Bildungsminister Jean-Michel Blanquer begründete diesen Schritt damit, dass die von Befürwortern oft als inklusiv angepriesene Gendersprache, keineswegs inklusiv, sondern vielmehr ausgrenzend sei.² Die „Pünktchenwörter“ seien zu komplex und behinderten damit das

¹ <https://www.stern.de/politik/deutschland/die-mehrheit-der-deutschen-ist-gegen-eine-genderneutrale-sprache-8651040.html> / <https://www.welt.de/politik/deutschland/article208647269/Umfrage-Mehrheit-der-Deutschen-lehnt-Gendersternchen-ab.html>

² <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/zu-kompliziert-macrons-schulminister-stoppt-gender-sprache-76326742.bild.html>

Lesen sowie das Erlernen der Sprache. Besonders Schüler mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche hätten hiermit Probleme.³

Die in Frankreich vorgebrachten Bedenken müssen auch in München ernstgenommen werden. Wenn man schon nicht bereit ist, aus einfacher Bürgernähe auf das Gendern zu verzichten, so erscheint es mindestens angebracht, auch hierzulande den Sprachstil auf etwaige schädliche Einflüsse auf den Spracherwerb und das Sprachverständnis bei gesundheitlich Beeinträchtigten und Migranten in Form einer Studie zu prüfen.

Gerade eine Stadt wie München, mit einem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die bei jeder Gelegenheit den Wert von Inklusion hochhält, kann es sich nicht leisten, aus Gründen einer nur vermeintlich besseren Inklusion tatsächliche Ausgrenzung zu betreiben.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

³ <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/frankreich-verbietet-schriftliches-gendern-an-schulen-17332003.html>